



Ein Ja für Fische, Vögel und Amphibien – und für ein Naherholungsgebiet

Der Gemeinderat Kallnach konnte die anfangs kritischen Bauern sowie die gesamte Gemeindeversammlung überzeugen: Kallnach sagt Ja zum Renaturierungsprojekt «Aufwertung Hauptkanal».



Hat das Renaturierungsprojekt gut verkauft: Gemeindepräsident Urs Köhli an der Gemeindeversammlung in Kallnach.

Bild: Nik Egger

Tim Grunder-Marolt

Am Samstag versammelten sich 9,8 Prozent der stimmberechtigten Kallnacherinnen und Kallnacher in der Mehrzweckhalle ihrer Gemeinde. Neben dem Budget fürs Jahr 2024 und einer Initiative für die Wiedereinführung einer Bildungskommission lockte vor allem das letzte Traktandum die Bevölkerung zur Gemeindeversammlung: das Renaturierungsprojekt «Aufwertung Hauptkanal».

Renaturiertes Fließgewässer

Das Renaturierungsprojekt sieht die Verbindung des Hauptkanals, welcher durch das Moos fließt und mit der Broye verbunden ist, mit dem Unterwasserkanal vor. Dadurch entsteht ein renaturiertes Fließgewässer rund um das bestehende Naturschutzgebiet «Büeltigenweiher».

Diese Massnahmen sollen den durch die intensive Land-

wirtschaft verursachten Belastungen für die Biodiversität entgegenhalten. Ziel sind neue Lebensräume für Fische, Vögel und Amphibien sowie ein Naherholungsgebiet für Besucherinnen und Einwohner der Gemeinde Kallnach.

«Nicht vergrössert, aber verbessert»

Finanziert wird das Projekt zu 65 Prozent vom Bund und zu 20 Prozent vom Kanton. Zehn Pro-



zent stammen vom BKW-Oko-fonds und von der Hurni AG, die für den von ihr betriebenen Kiesabbau Ausgleichsflächen schaffen muss.

«Das bestehende Naturschutzgebiet wird nicht vergrößert, sondern verbessert», sagte der Gemeinderat Urs Lauer an der Gemeindeversammlung. Dennoch muss für dieses Projekt Kulturland umgenutzt werden. Dieses Kulturland gehört zwar der Einwohner- und Burgergemeinde Kallnach, wird aber von privaten Landwirten gepachtet. Dazu kommt, dass in dem Gebiet auch der Gebrauch von Pflanzenschutzmitteln eingeschränkt wird.

Die durch das Renaturierungsprojekt entstehenden Einschränkungen für die Bauern waren im Vorfeld der Abstimmung ein Thema.

Die Landwirtinnen und Landwirte waren zunächst gegen das Projekt, konnten aber mit dem Gemeinderat einen Deal schliessen: Dieser besagt, dass der Gemeinderat eine Studie in Auftrag geben wird, welche ein mögliches Projekt für Bodenentwässerung und Boden-

verbesserung prüft.

Ausserdem sollen die betroffenen Pächter Realersatz erhalten. Aus diesem Grund bat auch Fabian Mori von der Flurnossenschaft Kallnach und selbst Bauer die Stimmberechtigten, für das Projekt zu stimmen.

Die Gemeindeversammlung hat den Antrag des Gemeinderats mit 149 Ja-Stimmen, mit sechs Nein-Stimmen und einer Enthaltung verabschiedet. Damit setzte der Souverän den Grundstein für ein «Leuchtturmprojekt», wie es der Gemeindepräsident Urs Köhli bezeichnete. Nun kann das Projekt endgültig starten.

Der Zeitplan sieht vor, dass ab dem zweiten Halbjahr 2024 die Ausschreibung für die Bauleistungen beginnen soll, der Baustart findet voraussichtlich Ende 2025 statt. Eine der sechs Personen, welche gegen das Projekt gestimmt hat, begründete ihre Ablehnung mit der Ernährungssicherheit: «Es wäre sinnvoller, Kartoffeln anzupflanzen», erklärte der Mann. Die Minderheit war zwar klein, aber es gab Stimmen, welche das Projekt zwar eine gute Sa-

che fanden, aber Angst vor weiteren Einschränkungen zugunsten des Naturschutzes haben.

Viele Wortmeldungen aus der Gemeindeversammlung plädierten für eine Annahme des Projekts.

Nein zu einer Bildungskommission

Neben dem Renaturierungsprojekt «Aufwertung Hauptkanal» wurde auch das Budget 2024 von der Gemeindeversammlung angenommen. Budgetiert wird für 2024 ein Verlust im Gesamthaushalt von 653 757 Franken.

Von der Versammlung abgelehnt wurde eine Initiative, die wieder eine Bildungskommission einführen will. Eine solche Bildungskommission wurde in der Vergangenheit durch einen Bildungsausschuss ersetzt. Das Initiativkomitee sieht die Repräsentation der Bevölkerung im Bildungsausschuss nicht gegeben.

Trotz Ablehnung der Initiative wird der Gemeinderat über eine Integration von zusätzlichen Kallnacherinnen und Kallnachern im Bildungsausschuss beraten.